



Kai Meret Brieske

DAS GEMÜSE GARTEN 1x1

Das ultimative
Nachschlagewerk



EMF



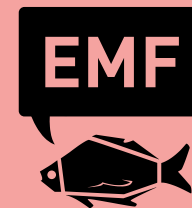
222
Fragen &
Antworten
von @Ernte-
Experte

Kai Meret Brieske

DAS GEMÜSE GARTEN 1x1

Das ultimative
Nachschlagewerk

222
Fragen &
Antworten
von @Ernte-
Experte



EIN BUCH DER
EDITION MICHAEL FISCHER



INHALT

11 ANZUCHT

Saatgut	12
Kreuzbestäubung	17
Saatgut keimen lassen	20
Samen in die Erde bringen	26
Wann kommt was in die Erde?	32
Keimlinge	35
Erde	38
Hilfsmittel für die Anzucht	40
Probleme bei der Anzucht	43



49 IM GARTEN

Beetplanung	50
Gießen	56
Beete anlegen	59
Dünger	62
Alternativen zu handelsüblichem Dünger	64
Mulch	66
Anschaffungen für den Gemüsegarten	68

73 SCHÄDLINGE & NÜTZLINGE

Insekten	74
Säugetiere	88
Andere Tiere	90

93 KRANKHEITEN

101 PFLANZEN

Gut zu wissen	102
Bohne	104
Erbse	108
Karotte	111
Kartoffeln	114
Knoblauch	116
Kohl	118
Kürbisgewächse: Gurke, Zucchini, Kürbis	122
Paprika & Chili	132
Radieschen	134
Rhabarber	138
Rote Bete	141
Salat	144
Tomate	146
Topinambur	155
Zwiebelgewächse	157
Beeren	162
Blaubeere	162
Erdbeere	163
Himbeere	167
Johannisbeere	169
Blumen	170
Borretsch	171

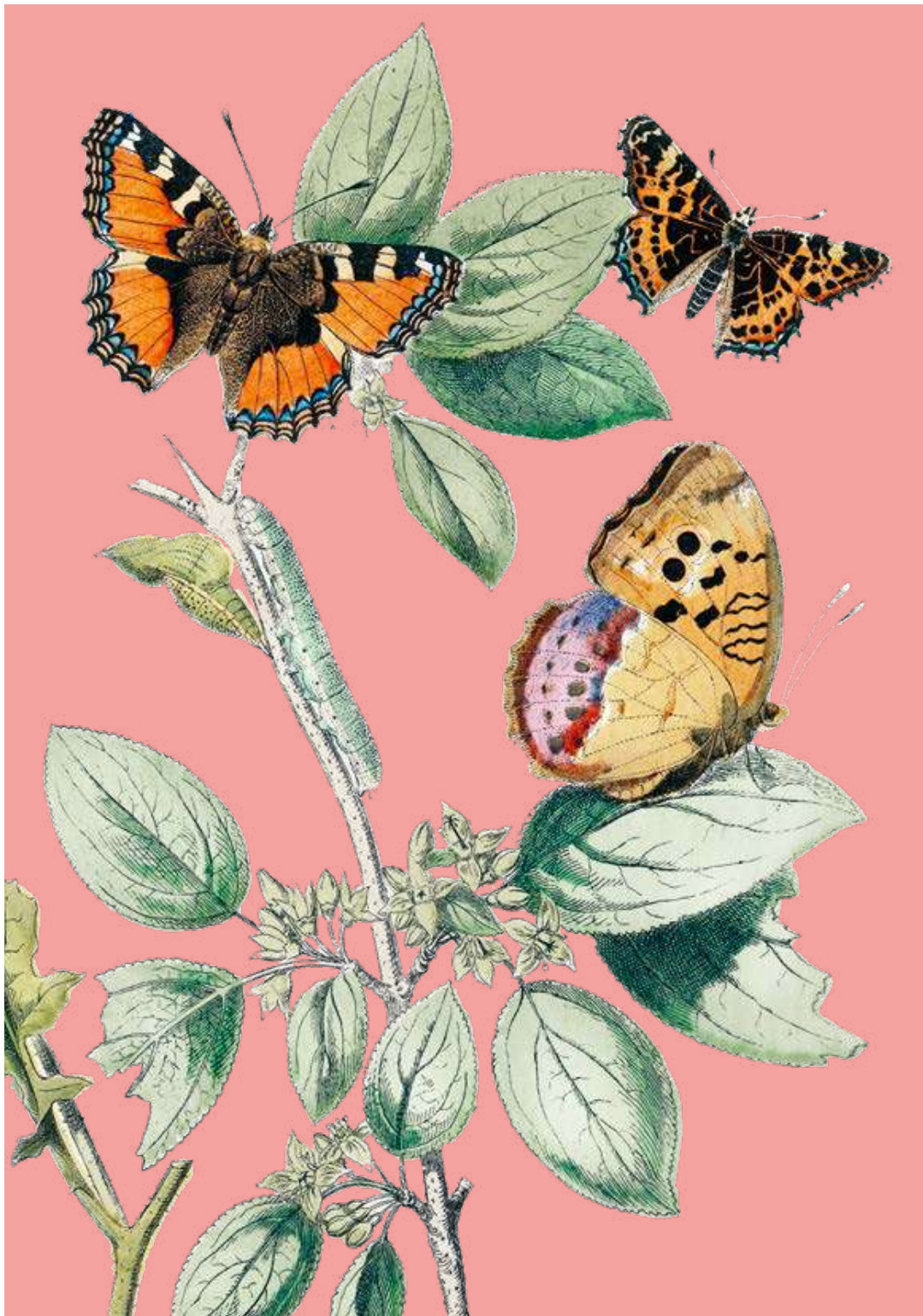


Kamille	172
Kapuzinerkresse	173
Kornblume	174
Malve	175
Ringelblume	176
Sonnenblume	177
Studentenblume	179
Wildblumen	181
Kräuter	182
Basilikum	187
Minze	190
Petersilie	192
Schnittlauch	194
Unkraut	196

213 PRAXISTIPPS FÜRS ERSTE GARTENJAHR

221 PFLANZEN ERKENNEN

Kräuter	222
Gemüse	224
Blumen	228
Sachregister	232
Pflanzenregister	236
Über die Autorin & Danksagung	239



Vorwort

Im Garten gibt es keine strikten Regeln. Sicherlich gibt es viele ungeschriebene Gesetze, an die auch ich mich halte, aber ich liebe es auch, diese Regeln zu brechen, auszuprobieren und zu experimentieren. Ich lerne gerne aus Fehlern, und ich teile diese auch auf Social Media. Ein Garten ist perfekt un-perfekt, und das versuche ich mit meinem Content zu vermitteln.

Ich bin keine gelernte Gärtnerin, ich habe mir über die Jahre viel Wissen angeeignet, das ich gerne teile, und auch ich lerne immer noch dazu! Meine Learnings teile ich auf Social Media: Im Frühling 2024, genau zwei Jahre vor Veröffentlichung dieses Buches, habe ich meinen „ErnteExperte“-TikTok-Kanal erstellt, kurz darauf folgte mein Instagram-Kanal, ein Jahr später YouTube. Je höher die Follower*innenzahl anwuchs, desto mehr wuchs auch mein persönlicher Anspruch an die Videos. Ich begann, mir Gedanken um ein nachhaltigeres Konzept zu machen, wollte echten Mehrwert bringen, mein Wissen, das ich mir über viele Jahre angeeignet hatte, teilen, aber auch das Lebensgefühl, das ich am Gärtnern so liebe: die Freiheit!

In diesem Buch findest du eine Sammlung von Themen und Fragen, die mir fast täglich von meiner Online-Community zugesendet werden. Ich habe mir Mühe gegeben, alle diese Fragen und Themen zu kategorisieren und zu beantworten, und hoffe, dass das Buch vielen Gärtner*innen als Nachschlagewerk dienen kann und den Einstieg ins Gärtnern erleichtert. Ich erhebe keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber ich habe mein Bestes gegeben, so viele Themen wie möglich aufzunehmen.

Jetzt noch ein persönliches Anliegen von mir und ein Kommentar zum Thema Social Media: Dort wird so häufig eine perfekte Welt verkauft, eine Welt, die eigentlich so überhaupt nicht mit meinem Bild vom Gärtnern übereinstimmt. Social Media kann Kreativität und Individualismus zerstören, indem es dieses eine Bild zeichnet und alle dazu ermutigt, es nachzumachen, statt ein eigenes Bild zu kreieren. Ich möchte euch dazu einladen, euren Garten nicht nach Pinterest und Instagram zu gestalten. Seid chaotisch, experimentiert, ärgert euch nicht über „hässliche“ Ecken im Garten! Gärtnert auch, wenn ihr keinen eigenen Garten habt! Ein winziger Balkon oder eine Fensterbank kann mit etwas Fantasie zum Mini-Garten umgestaltet werden und erblühen! Ich hoffe, dass mein Buch als Leitfaden und Nachschlagewerk dabei helfen kann.



KAPITEL 1

ANZUCHT

Viele Gemüsepflanzen brauchen für einen guten Start ins Gartenjahr einen geschützten, hellen Ort, um in Ruhe wachsen zu können. Diese Anzucht im Warmen ist entscheidend, und es gibt vieles zu beachten. Nur so können die Jungpflanzen dann nach den letzten Frostnächten stark und gesund ins Beet gesetzt werden.



Saatgut

Was ist der Unterschied zwischen samenfest und F1-Hybrid?

Auf fast allen Saatgutverpackungen im Handel findet sich die Kennzeichnung „F1-Hybrid“ oder „samenfest“, doch was bedeutet das eigentlich?

F1-Hybrid-Saatgut stammt aus einer gezielten Züchtung verschiedener Elternpflanzen. Diese Hybride vereinen meist gewisse erwünschte Eigenschaften, zum Beispiel Resistenz gegen bestimmte Krankheiten, ein besonderes Aussehen oder eine hohe Ertragssicherheit. Aber das Saatgut dieser Pflanzen ist nicht dazu geeignet, es weiterzuverwenden, denn in der sogenannten F2-Generation (also im Folgejahr) spalten sich die Merkmale wieder auf. Die neuen Pflanzen zeigen dann oft Eigenschaften der ursprünglichen Elterngeneration auf und sind nicht keimfähig.

Samenfestes Saatgut hingegen lässt sich, wie der Name schon vermuten lässt, problemlos vermehren. Die Pflanzen aus diesem Saatgut bringen auch in den Folgejahren die gleichen Merkmale hervor wie die Elterngeneration.



Überlege dir beim Saatgutkauf also gut, was dein Ziel ist: Möchtest du eigenes Saatgut gewinnen? Dann achte auf samenfestes Saatgut. Möchtest du Pflanzen mit ganz bestimmten Eigenschaften, und es macht dir nichts aus, dass du das Saatgut jährlich neu kaufen musst? Dann kannst du zu F1-Hybriden greifen.

Warum eigentlich Bio-Saatgut?

Bio-Saatgut ist oft deutlich teurer als herkömmliches, doch warum lohnt es sich trotzdem, darauf zu achten? Wenn du in deinem Garten naturnah gärtnerst und auf den Einsatz von Pestiziden und künstlichem Dünger verzichtest, ist Bio-Saatgut die passende Wahl. Denn die Elternpflanzen von konventionellem Saatgut werden häufig unter Einsatz von chemischen Mitteln angebaut. Bio-Saatgut hingegen stammt aus ökologisch kontrolliertem Anbau. Zudem sind Bio-Sorten oft alte, robuste Sorten, die sich über Generationen auf natürliche Weise an Umweltbedingungen, Krankheiten und Schädlinge angepasst haben, ganz ohne Gentechnik.

Wo bekomme ich Saatgut her?

Saatgut wird vor allem im Frühling vielerorts angeboten, und es gibt kein Richtig oder Falsch. Wo du dein Saatgut kaufst, hängt ganz von deinen Zielen, Vorlieben und deinem Budget ab! Gartencenter, Baumärkte und Supermärkte bieten eine große Auswahl: Von samenfestem und F1-Hybrid-Saatgut bis hin zu Bio-Saatgut findest du hier alles. Wenn du gerne besondere oder seltene Sorten erkundest, sind Tauschbörsen eine tolle Option. Sowohl im Internet als auch auf organisierten Tauschbörsen in deiner Umgebung kannst du fündig werden.

TIPP Folge auf Social Media den Kleingartenvereinen in deiner Nähe. Dort werden oft Saatgut- und Jungpflanzentauschbörsen organisiert und angekündigt.

Kann ich selber Saatgut sammeln?

Pflanzen, die aus nachweislich samenfestem Saatgut gezogen wurden, eignen sich gut zur Saatgutgewinnung. Es gibt dazu unterschiedliche Vorgehensweisen. Du solltest dir jedoch über das Prinzip der Kreuzbestäubung bewusst sein (siehe Seite 17) und bei Kürbisgewächsen auf das Sammeln von Saatgut verzichten (siehe Seite 19).

TIPP Selbst gesammeltes Saatgut sollte immer mit dem Jahr der Ernte beschriftet werden. So lässt sich die Keimfähigkeit später besser einschätzen.

Wie sammle ich Saatgut von Früchten?

Lasse die Früchte vollständig ausreifen und sammle nur Saatgut von gesunden Früchten. Trockne die Samen sorgfältig, denn bei feuchtem Saatgut besteht Schimmelgefahr. Achte daher auch bei der Lagerung darauf, dass es an einem trockenen Ort aufbewahrt wird. Dies gilt grundsätzlich für jedes Saatgut.

TIPP Üblicherweise wird empfohlen, das Fruchtfleisch von den Samen zu trennen, bevor man sie trocknet und lagert. Ich mache es bei Tomaten anders: Ich gebe die Samen mitsamt „Glibber“ auf ein Stück Küchenpapier, beschrifte es und lasse alles zusammen gründlich trocknen, bevor ich es samt Papier aufbewahre.



Saatgut von Tomaten

Wie sammle ich Saatgut von Blumen?

Bei vielen Blumen entwickeln sich die Samen im vertrockneten Blütenstand. Du kannst sie dort ganz einfach ernten. Das gilt zum Beispiel für Mohn, Kornblumen, Ringelblumen, Malven, Studentenblumen und viele andere.



Wie sammle ich Saatgut von blühendem Gemüse?

Salat, Kohl und Wurzelgemüse muss erst blühen, bevor du ihr Saatgut ernten kannst. Das geschieht automatisch, wenn du die Pflanze nicht aberntest. Nach einer gewissen Zeit bilden sich Blüten, aus denen später Schoten oder Samenkapseln entstehen. Sobald diese vollständig getrocknet sind, kannst du die Samen daraus entnehmen.



Schoten von Chinakohl und Blüten von Radieschen

Wie sammle ich Saatgut von Hülsenfrüchten?

Pflanzen wie Erbsen, Bohnen oder Linsen bilden gut erkennbare Hülsen oder Schoten, in denen die Samen heranreifen. Diese trocknen an der Pflanze und werden dann ähnlich wie bei blühendem Gemüse nach dem Trocknen entnommen. Wichtig ist es, die Hülsen wirklich vollständig ausreifen und trocknen zu lassen, bevor du sie erntest, um Schimmel vorzubeugen und eine gute Qualität deines Saatguts zu gewährleisten.

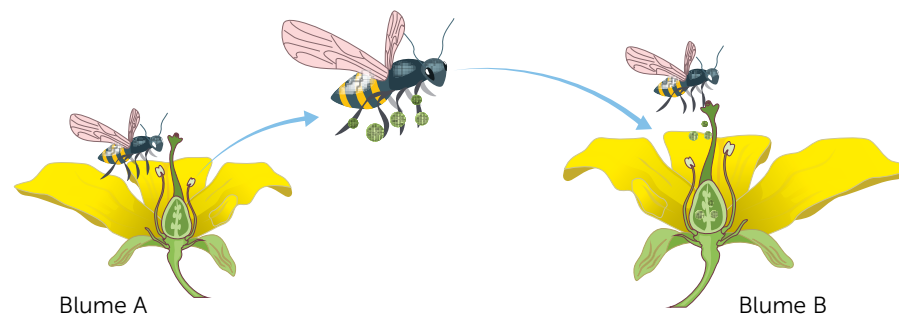


Kreuz- bestäubung

Was ist Kreuzbestäubung?

Wenn du Saatgut selbst sammeln möchtest, auch wenn es sich um samenfestes Saatgut handelt, besteht die Gefahr, dass die Pflanzen aus dem gesammelten Saatgut im Folgejahr unerwünschte Eigenschaften zeigen. Das passiert, wenn durch Bestäuber wie Bienen oder Hummeln Pollen von einer Sorte auf eine andere übertragen wurde. Dieser Vorgang wird Kreuzbestäubung genannt.

Kreuzbestäubung findet in der Regel nur zwischen Pflanzen derselben Art innerhalb derselben Familie statt. Wichtig: Wenn eine Blüte durch Kreuzbestäubung befruchtet wird, zeigt sich das Ergebnis nicht in der Frucht selbst, diese bleibt sortentypisch. Erst wenn du die Samen dieser Frucht im nächsten Jahr aussät, kann sich in den Pflanzen der neuen Generation das Ergebnis der Kreuzung zeigen, etwa durch veränderte Farbe, Form oder Geschmack der Früchte.



Wie funktioniert Kreuzbestäubung bei Kreuzblütlern?

Bei Kreuzblütlern wie Kohlrabi, Brokkoli oder Blumenkohl kann es zu Kreuzbestäubung kommen. Die genannten Pflanzen gehören zur gleichen Pflanzenart. Wenn mehrere davon gleichzeitig blühen, besteht die Gefahr, dass Pollen übertragen werden, was im Folgejahr zu unerwünschten Eigenschaften führen kann, wenn du das so entstandene Saatgut verwendest. Wenn du dieses Risiko umgehen möchtest, achte darauf, nur eine Sorte pro Pflanzenart blühen zu lassen, um eine Bestäubung durch Fremdpollen zu verhindern.

Wie funktioniert Kreuzbestäubung bei Nachtschattengewächsen?

Tomaten, Auberginen, Kartoffeln sowie Chilis und Paprikas gehören alle zur Pflanzenfamilie der Nachtschattengewächse. Chilis und Paprikas sind sogar von der gleichen Art, daher kann es durchaus vorkommen, dass du im Folgejahr eine scharfe Paprika erntest, wenn Chili- und Paprikapflanzen zuvor nah beieinanderstanden. In der Praxis passiert das jedoch selten, denn Paprika und Chili sind überwiegend Selbstbestäuber. Das bedeutet, dass sie sich meist mit ihrem eigenen Pollen bestäuben und nicht zwingend auf Insekten angewiesen sind. Eine Kreuzbestäubung kann aber unter bestimmten Bedingungen, etwa bei starker Insektenaktivität oder manuellem Bestäuben, trotzdem vorkommen.



Wie funktioniert Kreuzbestäubung bei Kürbisgewächsen?

Gurken, Melonen und Zucchini gehören alle zur Familie der Kürbisgewächse, zählen aber meist zu unterschiedlichen Arten. Einige Zucchini- und Kürbissorten gehören derselben Art an, und genau dann kann eine Kreuzbestäubung stattfinden.

Alle Kürbisgewächse sind Fremdbefruchter, also keine Selbstbestäuber. Deshalb kommt es bei ihnen relativ häufig zu Kreuzbestäubungen innerhalb derselben Art. Diese können ungewöhnlich aussehende Kreuzungen hervorbringen und im besonderen Fall auch gefährlich werden. Moderne Sorten wurden so gezüchtet, dass sie kaum Bitterstoffe enthalten. Kommt es jedoch zu einer unkontrollierten Kreuzung, kann der Bitterstoffgehalt in der nächsten Generation stark ansteigen. Die Früchte dieser Pflanzen können dann so viele Bitterstoffe enthalten, dass sie beim Menschen Übelkeit, Erbrechen und Durchfall auslösen und der Verzehr im schlimmsten Fall tödlich enden kann. Daher mein Tipp:

TIPP Sammle niemals Saatgut von Kürbissen, Gurken oder Zucchini, sondern kaufe jedes Jahr neues Saatgut. Das Geld, das man sich durch eigenes Sammeln spart, ist das Risiko für die eigene Gesundheit in meinen Augen nicht wert.



Blüte einer Zucchini

Wann kommt was in die Erde?

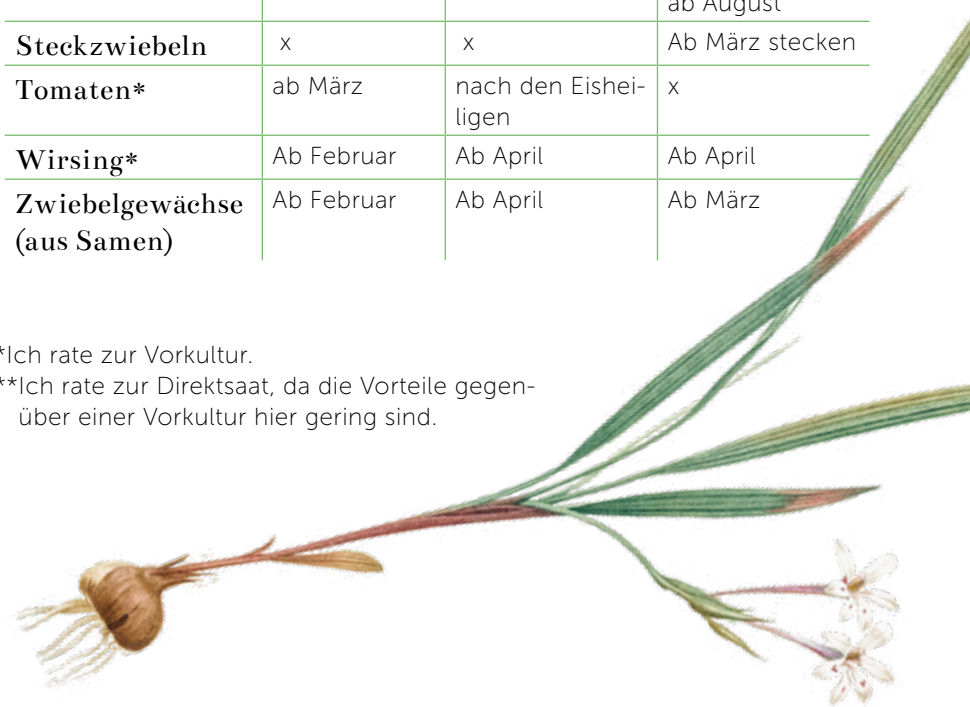
Auch wenn es allgemeingültige Aussaatzeitpunkte gibt, kann es immer sortenabhängige Unterschiede geben. Auf den Saatgutpackungen ist meist der ideale Aussaatzeitpunkt vermerkt, an dem du dich orientieren solltest.

	Vorkultur	Auspflanzen	Direktsaat
Aubergine*	Ab Februar	Nach den Eisheiligen	x
Basilikum	Ab März	Nach den Eisheiligen	Nach den Eisheiligen
Blumenkohl*	Ab Februar	Ab April	Ab April
Bohnen**	Ab April	Nach den Eisheiligen	Nach den Eisheiligen
Brokkoli*	Ab Februar	Ab April	Ab April
Chili & Paprika*	Ab Februar	Nach den Eisheiligen	x
Erbsen**	Ab Februar/März	Ab März	Ab März
Feldsalat	Nicht empfohlen	x	Februar bis März oder ab Juli bis September***
Fenchel**	Ab März	Nach den Eisheiligen	Nach den Eisheiligen
Grünkohl**	Ab April	Nach den Eisheiligen	Nach den Eisheiligen
Gurken, Zucchini, Kürbis	Ab April	Nach den Eisheiligen	Nach den Eisheiligen
Karotten	Nicht empfohlen	x	Ab März
Kartoffeln	Vorkeimen ab März	Legen ab April	Legen ab April

	Vorkultur	Auspflanzen	Direktsaat
Kohlrabi	Ab März	Ab April	Ab April
Kopfsalat	Ab Februar	Ab April	Ab April
Petersilie	Ab Februar	Ab April	Ab März
Pflücksalat	Ab Februar	Ab April	Ab April
Physalis*	Ab Februar	Nach den Eisheiligen	x
Radieschen	Nicht empfohlen	x	Ab März
Rosenkohl	Ab März	Ab April	Ab April
Rote Bete**	Ab März	Ab April	Ab April
Spinat**	Ab Februar	Ab März	Ab Februar und ab August
Steckzwiebeln	x	x	Ab März stecken
Tomaten*	ab März	nach den Eisheiligen	x
Wirsing*	Ab Februar	Ab April	Ab April
Zwiebelgewächse (aus Samen)	Ab Februar	Ab April	Ab März

*Ich rate zur Vorkultur.

**Ich rate zur Direktsaat, da die Vorteile gegenüber einer Vorkultur hier gering sind.



*****TIPP** Beim Feldsalat ist die Aussaat auch später noch möglich, der Salat überwintert dann im Beet.

Was kann ich tun, wenn ich den richtigen Pflanzzeitpunkt verpasst habe?

Wenn du das ideale Zeitfenster zur Aussaat verpasst hast, ist das kein Grund zur Sorge. Viele Gemüsesorten haben ein recht großes Zeitfenster. Gurken, Zucchini und Kürbisse werden meist ab Mitte April vorgezogen, du kannst sie aber guten Gewissens noch bis in den Juni direkt ins Beet säen. Die Ernte verschiebt sich dadurch lediglich etwas nach hinten. Bei hitzeempfindlichen Pflanzen wie Radieschen oder einigen Salaten lohnt sich ein Blick auf die Saatgutpackung: Einige Sorten neigen dazu, in die Blüte zu gehen, wenn sie zu spät ausgesät werden. Grundsätzlich gilt bei den meisten Gemüsearten: Selbst wenn du den Aussaattermin verpasst hast oder dir einige Jungpflanzen eingegangen sind, ist es völlig in Ordnung, im Gartencenter Jungpflanzen zu kaufen und ins Beet zu setzen. Schließlich geht es nicht darum, wer das Gemüse am frühesten selbst vorgezogen hat, sondern um die Freude am Gärtnern, und die stellt sich auch mit gekauften Pflanzen sicher ein.

Was sind die Eisheiligen?

Nach einer alten Bauernregel sollte frostempfindliches Gemüse wie Tomaten oder Gurken nicht vor den „Eisheiligen“ in den Garten gepflanzt werden. Als „Eisheilige“ bezeichnet man ein Wetterphänomen, das jedes Jahr Mitte Mai auftreten kann, zwischen dem 11. und 15. Mai, zu den Namenstagen von fünf katholischen Heiligen. Laut der Bauernweisheit ist in diesem Zeitraum die Gefahr von Spätfrost besonders hoch. Auch wenn es Ende April schon in den Fingern juckt, halte ich mich an die alte Regel und warte mit dem Auspflanzen meiner Jungpflanzen bis nach den Eisheiligen.

Keimlinge

Was bedeutet pikieren, und wie funktioniert es?

Pikieren nennt man es, wenn kleine Jungpflanzen, die zu dicht aneinanderstehen, vereinzelt und in größere Pflanzgefäße umgetopft werden, meist in nährstoffreichere Erde. Häufig werden mehrere Samen eng nebeneinander gesät, für den Fall, dass nicht alle Samen keimen. Sobald mehrere Keimlinge gleichzeitig aufgehen, stehen sie schnell viel zu eng und nehmen sich gegenseitig Licht, Platz und Nährstoffe. Beim Pikieren löst du die kräftigsten Keimlinge vorsichtig heraus und topfst sie um, so dass sie mehr Platz haben und sich gesund weiterentwickeln können. Der richtige Zeitpunkt zum Pikieren ist frühestens dann, wenn sich nach den Keimblättern das erste „richtige“ Blattpaar entwickelt hat. Vorher sind die Pflänzchen noch zu empfindlich.



TIPP Fasse die Pflanze beim Pikieren immer am Blatt an, nicht am Stängel, denn der Stängel ist sehr empfindlich und kann leicht abknicken. Sollte das Blatt abreißen, ist das kein Problem, die Pflanze bildet neue Blätter.

Warum mehrmals umtopfen, statt gleich in einen großen Topf zu pflanzen?

Es ist üblich, Gemüsepflanzen zunächst in kleinen Anzuchttrays auszusäen und sie dann nach und nach in immer größere Töpfe umzusetzen. Dafür gibt es mehrere Gründe: Keimlinge sind sehr empfindlich. In kleinen Pflanzgefäßen kannst du die Bodenfeuchtigkeit besser kontrollieren, Fehler wie Übergießen oder Austrocknen kannst du so leichter erkennen und korrigieren. Zudem entwickeln Pflanzen häufig kräftigere Wurzeln, wenn sie weniger Platz haben. Sie beginnen früh, ein stabiles und kompaktes Wurzelsystem auszubilden, statt mit langen, faserigen Wurzeln ungerichtet in alle Richtungen zu wuchern. Mit jedem Umtopfen erhalten die Pflanzen Schritt für Schritt mehr Platz und frische, nährstoffreiche Erde. So können sie sich optimal entwickeln.

Was bedeutet ausdünnen?

Saatgut, das besonders fein ist, wird häufig einfach großflächig ausgesät, so zum Beispiel bei Karotten oder Radieschen. Sobald die Keimlinge ihre ersten echten Blattpaare entwickelt haben und etwa 5 cm hoch sind, stehen sie viel zu dicht beieinander und konkurrieren um Platz und Nährstoffe. Jetzt ist es Zeit zum Ausdünnen: Dabei werden so viele Pflanzen entfernt, bis der richtige Pflanzabstand erreicht ist. Die verbleibenden Pflanzen haben dadurch genug Raum für ein ungestörtes Wachstum. Die entfernten Pflanzen werden in der Regel entsorgt. Bei manchen Arten, wie zum Beispiel Radieschen, kannst du das Blattgrün der ausgedünnten Keimlinge aber auch im Salat verwenden.



Wie und wann sollte ich die Keimlinge gießen?

Während der Keimphase und bis zur Bildung der Keimblätter sollte die Erde konstant feucht gehalten werden, aber nicht triefend nass sein. Achte auf eine gleichmäßige Feuchtigkeit, ohne dabei Staunässe zu riskieren. Sobald die Keimlinge ihre ersten „richtigen“ Blattpaare nach den Keimblättern entwickeln, kannst du die Erde trockener halten. Haben die Jungpflanzen drei oder mehr Blattpaare ausgebildet, lasse ich persönlich die Erde zwischen dem Gießen fast komplett austrocknen. Meiner Erfahrung nach härtet das die Pflanzen ab und regt das Wurzelwachstum an, denn die Pflanzen beginnen, aktiv nach Wasser zu suchen, und strecken ihre Wurzeln dafür in alle Richtungen. Natürlich solltest du dabei vorsichtig sein. Die Erde darf trocken sein, aber die Pflanze sollte nicht welken oder dauerhaft durstig bleiben.



Hilfsmittel für die Anzucht

Was muss ich bei einem Mini-Gewächshaus beachten?

Um Schimmel und zu hohe Feuchtigkeit im Mini-Gewächshaus vorzubeugen, kannst du folgende Tipps beachten: Während der Keimphase sollte eine hohe Luftfeuchtigkeit gewahrt werden. Alle Lüftungsschlitze bleiben geschlossen, und du kannst ein- bis zweimal täglich für 5–10 Minuten den Deckel komplett abnehmen. Sobald sich die ersten Keimlinge zeigen, kannst du die Lüftungsschlitze öffnen und offen lassen sowie das Gewächshaus weiterhin täglich komplett lüften. Wenn die Keimlinge aufrecht stehen und die Keimblätter sich vollständig entfaltet haben, kannst du den gesamten Deckel vom Mini-Gewächshaus abnehmen. Generell gilt: Etwas Kondensation ist völlig normal. Wenn jedoch das gesamte Gewächshaus von innen dauerhaft beschlagen ist und man kaum noch hineinsehen kann, ist die Erde vermutlich zu feucht, und es besteht Schimmelgefahr. Lüfte das Gewächshaus in diesem Fall häufiger und länger, um das Problem zu beheben.



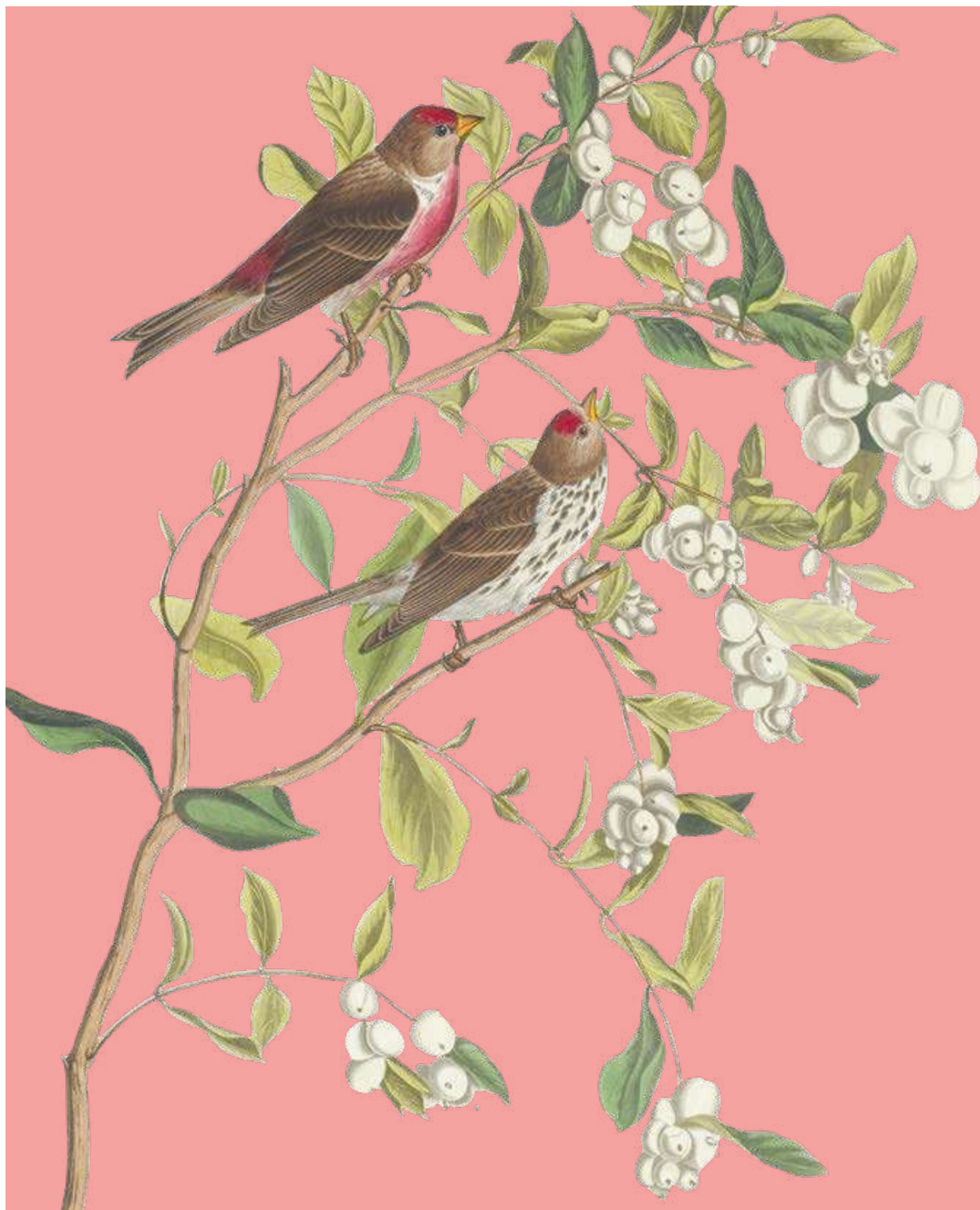
Sind Heizmatte und Pflanzenlampen notwendig zur Anzucht?

Kurze Antwort: Nein. Wenn Gärtnern dein Hobby ist und du keine professionelle Anzucht betreibst, brauchst du nicht zwingend Heizmatten oder Pflanzenlampen. Hilfreich sind sie vor allem dann, wenn du sehr früh mit der Anzucht beginnst, also deutlich vor dem üblichen Zeitraum. Pflanzen benötigen ein Mindestmaß an Licht und Wärme, um zu wachsen. Wenn zum Beispiel bereits im Dezember Tomaten auf der Fensterbank gezogen werden, sind die Tage noch zu kurz, das Tageslicht nicht ausreichend und die Temperatur auf dem Fensterbrett vermutlich zu niedrig, um gute Ergebnisse zu erzielen. Ein weiteres Szenario, in dem diese Hilfsmittel sinnvoll sein können, sind Wohnungen mit zu dunklen Fensterplätzen oder generell kühlen Räumen. Das Ergebnis solcher Wachstumsbedingungen sind Pflanzen, die lang und spindelig wachsen und leicht umknicken.

Eignen sich Klorollen als Anzucht-Töpfchen?

Häufig wird dazu geraten, die Papprollen aus dem Inneren der Toilettenpapierrollen aufzubewahren, sie an einer Seite zusammenzufalten und als Anzucht-Töpfchen zu verwenden. Diese sollen dann mitsamt der Pflanze ins Beet gesetzt werden, um die Wurzeln nicht zu stören. Ich rate davon ab, Papprollen für die Anzucht zu verwenden. Eine hohe Luftfeuchtigkeit und eine konstant feuchte Erde sind hier für die Anzucht notwendig, und genau diese Bedingungen sind perfekter Nährboden für Schimmel auf der Pappe. Zwar halten Keimlinge einen leichten Schimmelbefall von Erde oder Töpfchen meist aus, Schimmelsporen in der Wohnung sind dennoch etwas, das ich möglichst vermeide.





KAPITEL 2

IM GARTEN

Ab Mai heißt es im Gemüsegarten: volle Kraft voraus!

Sobald die Gefahr des letzten Frosts gebannt ist,
dürfen die vorgezogenen Jungpflanzen ihren Platz im Beet
einnehmen und die übrigen Samen direkt gesät werden.

Dieses Kapitel erklärt detailliert, welche wichtigen Schritte
dabei zu beachten sind, um die Pflanzen gesund und
erfolgreich über die Saison zu bringen.



Beetplanung

Wie groß sollte der Pflanzabstand sein?

Solange die Pflanzen noch kleine Setzlinge sind, ist es oft schwierig einzuschätzen, wie viel Platz sie im Beet benötigen. Anfänger*innen neigen daher häufig dazu, die Jungpflanzen zu eng nebeneinander zu pflanzen. Das kann dazu führen, dass sie sich später gegenseitig Nährstoffe, Wasser, Licht und Platz nehmen und deine Ernte deutlich geringer ausfällt als mit den passenden Pflanzabständen. Für den Anfang empfiehlt es sich daher, den Platzangaben auf den Saatgutpackungen zu folgen. Mit etwas mehr Erfahrung lassen sich diese Angaben gezielt umgehen, indem man zum Beispiel niedrig wachsende Pflanzen mit flachen Wurzeln unter tief wurzelnde, hohe Pflanzen setzt.

Wie pflanze ich einen Setzling ein?

Wenn du deine vorgezogenen oder gekauften Jungpflanzen ins Beet setzt, gilt es, einige Dinge zu beachten.

1. Die Pflanze sollte bereits an direkte Sonneneinstrahlung, Wind und Wetter gewöhnt sein, indem sie zum Beispiel mehrere Tage lang auf Balkon oder Terrasse verbracht hat.
2. Hebe ein entsprechend großes Pflanzloch aus und fülle es mit Wasser. Dieses versickert und sorgt dafür, dass von Anfang an Wasser tief in der Erde zur Verfügung steht.



3. Bei Stark- und Mittelzehrern kannst du Langzeitdünger direkt ins Pflanzloch geben.
4. Der Wurzelballen der Setzlinge sollte unbedingt aufgebrochen oder angeraut werden. Die Wurzeln könnten die Form des kleinen Topfes angenommen haben. Wenn sie in dieser Form weiterwachsen, kann es schlimmstenfalls passieren, dass die Wurzeln aus dem Inneren keinen Weg nach außen finden und verfaulen.

Was hat es mit der Fruchtfolge auf sich?

Alle Pflanzen entziehen dem Boden Nährstoffe, je nach Art in unterschiedlicher Menge. Deshalb werden sie in drei Kategorien eingeteilt: Starkzehrer sind Pflanzen mit hohem, Mittelzehrer mit mittlerem und Schwachzehrer mit geringem Nährstoffbedarf. Als Faustregel gilt: Nach der Ernte eines Starkzehrers sollte man nicht erneut einen Starkzehrer an dieselbe Stelle im Beet setzen. Selbst durch zusätzliches Düngen kann der Boden dort schnell ausgelaugt werden. Du kannst Starkzehrer aber problemlos an Stellen setzen, wo zuvor Mittel- oder Schwachzehrer standen. Die geplante Abfolge der Pflanzen im Beet nennt man Fruchtfolge. Die Fruchtfolge gilt sowohl innerhalb einer Saison als auch für die darauffolgende. Plane dein Beet deshalb langfristig, zum Beispiel indem du im zweiten Jahr alle Kulturen eine Reihe versetzt.



Welches Gemüse zählt zu den Stark-, Mittel- und Schwachzehrern?

Die folgende Tabelle dient als Übersicht für Stark-, Mittel- und Schwachzehrer. Bei einigen Pflanzen ist die Einordnung nicht ganz so eindeutig wie bei anderen: So werden Petersilie, Basilikum und Spinat manchmal eher zwischen Mittel- und Schwachzehrern einsortiert, statt einer Kategorie eindeutig zugeordnet zu werden, und auch Salate können je nach Sorte etwas mehr oder weniger Nährstoffe benötigen. Ich persönlich habe mit der untenstehenden Sortierung gute Erfahrungen gemacht.

Starkzehrer	Mittelzehrer	Schwachzehrer
Aubergine	Basilikum	Bohne
Gurke	Karotte	Erbse
Kartoffel	Kohlrabi	Feldsalat
Kohl (z. B. Blumenkohl, Wirsing, Weißkohl)	Rote Bete	Petersilie
Kürbis	Kopfsalat	Radieschen
Lauch	Spinat	Rucola
Paprika	Zwiebel	Pflücksalat
Tomate		
Zucchini		



Was ist Mischkultur?

Neben der Fruchtfolge ist es bei der Beetplanung ebenso wichtig, darauf zu achten, welche Pflanzen nebeneinander gedeihen. Manche Arten fördern sich gegenseitig in ihrem Wachstum. So halten zum Beispiel Studentenblumen (Tagetes) schädliche Nematoden im Boden fern, ein Vorteil, von dem besonders Wurzelgemüse wie Kartoffeln profitiert. Auch Zwiebeln und Karotten ergänzen sich hervorragend: Der Geruch der Zwiebeln vertreibt Schädlinge, die Karotten befallen würden, während die Karotten umgekehrt Schädlinge von Zwiebelgewächsen fernhalten. Tomaten und Basilikum gelten als gute Beetnachbarn, da das



Tomate und Basilikum als Beetnachbarn

Basilikum Schädlinge von Tomaten fernhalten und das Aroma der Früchte positiv beeinflussen soll. Diese gezielte Kombination von Pflanzpartnern nennt sich Mischkultur. Andere Beetnachbarn wiederum gelten als schlechte Nachbarn, so hemmt beispielsweise Fenchel das Wachstum bestimmter anderer Kulturen. Kartoffeln und Tomaten wiederum gehören zur selben Pflanzenfamilie, sie sind anfällig für die gleichen Krankheiten und ziehen ähnliche Schädlinge an. Ein Anbau nebeneinander erhöht das Risiko eines flächendeckenden Befalls. Vor dem Anlegen eines Beetes lohnt sich daher ein Blick in eine Beetnachbarn-Tabelle (siehe Seite 54).

Was sind gute und schlechte Beetnachbarn?

Jedes Gemüse hat eine Vielzahl an besonders gut oder weniger gut geeigneten Beetnachbarn. Die folgende Tabelle ist eine Übersicht über die gängigsten Kombinationen, wobei ich mit den empfohlenen Partnern schon vielfach gute Erfahrungen gemacht habe und auch die ungünstigen Nachbarschaften gezielt vermieden habe.

Kulturpflanze	Gute Beetnachbarn	Schlechte Beetnachbarn
Bohne	Bohnenkraut, Zucchini, Mais	Zwiebel, Lauch, Erbse
Gurke	Dill, Tagetes, Salat, Erbse, Bohne	Tomate, Aubergine, Kartoffel
Kartoffel	Puffbohne, Tagetes, Ringelblume	Tomate, Aubergine, Gurke
Karotte	Zwiebel, Lauch, Frühlingszwiebel	Rote Bete, Sellerie
Kohl	Kapuzinerkresse, Karotte, Kartoffel	Andere Kohlsorten, Zwiebel, Knoblauch
Tomate, Chili und Paprika	Basilikum, Tagetes, Kapuzinerkresse, Salat	Kartoffel, Aubergine, Gurke
Zucchini	Tagetes, Ringelblume, Erbse, Bohne	Gurke, Kürbis, Melone

Wann ist der Erntezeitpunkt?

Während bei der Fruchtfolge häufig der Nährstoffbedarf im Vordergrund steht, lohnt es sich auch, den Erntezeitpunkt der verschiedenen Gemüsesorten zu bedenken. Gerade im Sommer wird vieles reif, jedoch soll das Beet auch im Herbst noch eine reiche Ernte liefern, und selbst im Winter kann noch einiges Gemüse im Garten stehen bleiben. Achte daher bereits im Frühjahr bei der Beetplanung darauf, Sorten einzuplanen, die du erst im späten Herbst oder sogar im Winter erntest. Gute Beispiele

sind Wirsing, Grünkohl und Rosenkohl, aber auch eine späte Aussaat von Spinat oder Feldsalat. Einige Kulturen kannst du sogar im Herbst oder Winter aussäen: Sie überwintern im Beet und liefern dir im Frühjahr eine reiche Ernte, so zum Beispiel Wintererbsen.

Was tue ich mit Pflanzenresten nach Saisonende?

Am Ende der Saison stehen und liegen Blätter, abgeerntete Kohlstümpfe, vertrocknetes Unkraut und alles, was sonst so nach einer Saison übrig bleibt, häufig noch im Garten. Doch was nun? Für Boden- und Tierwelt ist es tatsächlich am besten, wenn du alles unangetastet auf den Beeten liegen lässt. Am besten gibst du noch zusätzlich eine Schicht Laub obendrauf. Der Boden sollte im Winter nämlich nicht ungeschützt offen liegen. Die Pflanzenreste schützen vor Erosion und Bodenfrost und verrotten mit der Zeit, wobei sie wertvolle Nährstoffe wieder zurück in den Boden abgeben. Zusätzlich finden viele Insekten und Kleinstlebewesen hier Unterschlupf und können so überwintern. Erst im späten Frühjahr sollten die Beete „aufgeräumt“ werden, die übrigen Pflanzenreste auf den Kompost verfrachtet und die Erde aufgearbeitet werden.

Warum sollte ich Umgraben vermeiden?

Beim Vorbereiten der Beete im Frühjahr war es lange Zeit üblich, den Boden mit einer Grabegabel oder einem Spaten umzugraben. Mittlerweile weiß man, dass dies die Bodenstruktur stört und das natürliche Gleichgewicht durcheinanderbringt. Besonders Mikroorganismen und Bodenlebewesen, die für einen gesunden Boden wichtig sind, werden dadurch beeinträchtigt. Besser ist es, wenn du den Boden nur oberflächlich lockerst und belüftest, ohne ihn dabei zu wenden. Dabei kann eine Gründüngung auf natürliche Weise helfen, ebenso wie Werkzeuge, die eine tiefere Lockerung ermöglichen, ohne den Boden komplett umzudrehen. Auch das Auftragen von frischem Kompost und das Mulchen über den Winter helfen dabei, den Boden aufzuwerten und zu schützen.



KAPITEL 3

SCHÄD- LINGE & NÜTZLINGE

Wer einen eigenen Nutzgarten anlegt, trifft früher oder
später auf einen Mikrokosmos voller Leben. Da sind
die ungewollten Besucher, die unsere Ernte bedrohen,
aber auch die gern gesehenen Gäste, die stillen Helfer
im Beet. Dieses Kapitel hilft bei der Bestimmung und stellt
die einzelnen Akteure detailliert vor.

Insekten

Sind Ameisen Schädlinge?

Ameisen sind keine Schädlinge und sollten im Garten in der Regel nicht bekämpft werden. Sie lockern und belüften mit ihren Gängen den Boden, ernähren sich unter anderem von kleinen Schädlingen und dienen ihrerseits als Nahrungsquelle für viele Nützlinge. In Einzelfällen, besonders wenn sie in großer Zahl auftreten und die Gartenarbeit stark beeinträchtigen, kann es sinnvoll sein, Maßnahmen zu ergreifen, um sie zu vertreiben oder zum Umsiedeln zu bewegen. Eine drastische, aber oft wirksame Maßnahme ist das wiederholte Fluten der Nester, etwa an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen. Auch starke Gerüche wie Essig oder Zimt, die in der Nähe der Nesteingänge verteilt werden, können zum Umzug führen. Aufgrund ihrer wichtigen Rolle im Ökosystem rate ich grundsätzlich davon ab, Ameisen chemisch zu bekämpfen.



Was ist mit Asseln?



Asseln sind, anders als häufig vermutet, keine Schädlinge, sondern nützliche Bodenbewohner. Sie zersetzen abgestorbene Pflanzenteile und tragen dadurch zur Humusbildung und Bodenverbesserung bei. Daher solltest du sie im Garten grundsätzlich nicht bekämpfen, sondern als Nützlinge schätzen. Nur in seltenen

Fällen, wenn die Population sehr groß ist und nicht genug organisches Material vorhanden ist, kann es vorkommen, dass sie auch reifes Gemüse anknabbern. In solchen Fällen hilft es, den Asseln Beifutter wie Kartoffelschalen oder andere Gemüsereste anzubieten. Asseln bevorzugen dunkle, feuchte Umgebungen. Sie sind häufig unter Blumentöpfen und in Baumstümpfen zu finden. Weniger Gießen und weniger Versteckmöglichkeiten helfen dabei, ihre Anzahl zu regulieren.

Wie locke ich Bestäuber an?

Bestäuber sind in jedem Garten unverzichtbare Helfer, ohne sie gäbe es deutlich weniger Ertrag. Neben Bienen und Hummeln zählen auch Schwebfliegen, Schmetterlinge, Käfer und sogar manche Wespen zu den fleißigen Bestäubern. In jedem Gemüsegarten sollten deshalb blühende Pflanzen wachsen, die sie anlocken. Ich pflanze zwischen meine Gemüsezeilen gezielt Blumen, die nicht nur Bestäuber anlocken, sondern auch essbar sind. So zum Beispiel Borretsch, Ringelblume oder Kapuzinerkresse. Zudem lasse ich gerne auch einzelne Salate, Radieschen oder Kohlpflanzen blühen. Darüber freuen sich die Insekten, und ich kann hinterher Saatgut entnehmen.



Sollte ich Blattläuse durch Marienkäfer bekämpfen?



Blattläuse treten meist im Frühjahr auf und sitzen bevorzugt an Stängeln, Triebspitzen und Knospen junger Pflanzen. Sie saugen Pflanzensaft und können die Entwicklung der Pflanze beeinträchtigen. Es gibt Blattläuse in vielen verschiedenen Farben, von schwarz über grün bis zu gelb und rot. Meine Empfehlung: Solange die Pflanze keine sichtbaren Schäden zeigt, würde ich nicht eingreifen.

Blattläuse sind eine wichtige Nahrungsquelle für Nützlinge, wie zum Beispiel Marienkäferlarven, Schwebfliegen oder Florfliegen. Erfahrungsgemäß dauert es nicht lange, bis sich diese natürlichen Gegenspieler finden und die Blattlauspopulation deutlich reduzieren. Sollte der Befall dennoch überhandnehmen, hilft meist ein kräftiger Wasserstrahl oder das manuelle Abstreifen mit den Fingern. Wenn das nicht ausreicht, kannst du Neemöl als natürliches Mittel einsetzen. Es wird stark verdünnt auf die betroffenen Pflanzenteile gesprüht. Danach solltest du die besprühten Pflanzenteile einige Wochen nicht ernten und schließlich vor dem Verzehr gründlich waschen.



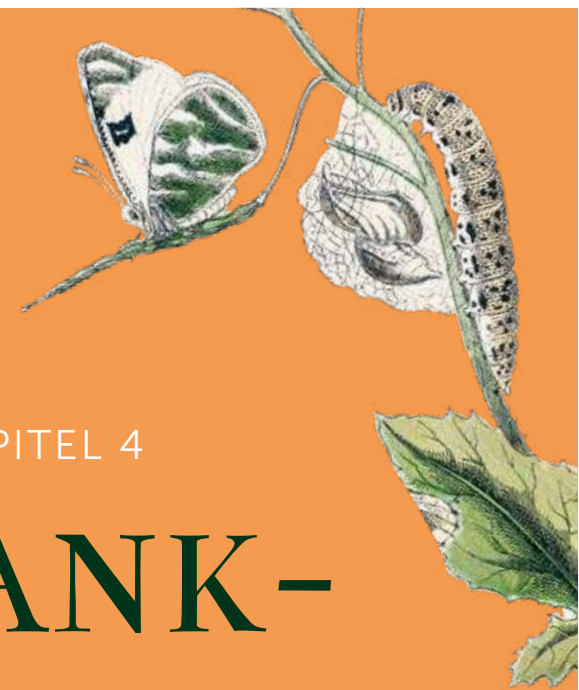
Was sind Drahtwürmer?

Drahtwürmer sind die Larven von Schnellkäfern. Sie ernähren sich von Wurzeln und können dabei große Schäden anrichten, besonders bei Kartoffeln, in die sie lange Gänge bohren.

Was kann ich gegen Drahtwürmer tun?

Um Drahtwürmern vorzubeugen, solltest du dafür sorgen, dass der Boden locker und gut durchlüftet ist. Gründüngung im Winter und regelmäßiges Hacken in der Hauptsaison helfen dabei. Rund um anfällige Pflanzen kannst du Studenten- und Ringelblumen setzen, sie wirken abschreckend. Bei akutem Befall kannst du Kartoffelscheiben als Falle in die Erde legen, diese ziehen die Drahtwürmer an und können am nächsten Tag mitsamt den Würmern entfernt werden. Es gibt außerdem spezielle Nematoden zu kaufen, die gezielt gegen Drahtwürmer wirken. Wer Hühner hat, kann diese nach dem Ernten durch das Beet laufen lassen, sie picken viele der Larven zuverlässig heraus.





KAPITEL 4

KRANK- HEITEN

Der Schrecken ist oft groß, wenn im Gemüsebeet eine Pflanze plötzlich Merkmale aufweist, die auf eine Pflanzenkrankheit hindeuten. Es gibt viele gängige Hausmittel, mit denen viele Generationen von Gärtner*innen bereits gegen die verschiedenen Krankheiten vorgegangen sind. Diese erprobten, natürlichen Mittel sind oft schon im Haushalt vorhanden und bieten eine schonende und umweltfreundliche Alternative zu chemischen Pflanzenschutzmitteln, um die Gesundheit der Pflanzen zu stärken und die Ausbreitung von Erregern einzudämmen.

Wie kann ich allgemein Pflanzenkrankheiten vorbeugen?

Um Pflanzenkrankheiten und Pilzbefall vorzubeugen, gibt es einige bewährte Maßnahmen. Gesunde, kräftige Pflanzen sind grundsätzlich weniger anfällig. Achte daher darauf, dass die Pflanzen ausreichend Nährstoffe erhalten, entferne beschädigte Blätter frühzeitig und vermeide Spritzwasser auf den Blättern beim Gießen. Wassermangel und Hitze stress schwächen Pflanzen zusätzlich, eine Mulchschicht schützt den Boden vor Austrocknung und beugt Stress vor. Zur Stärkung der natürlichen Abwehrkräfte kannst du Pflanzen zusätzlich mit einem Acker schachtelhalmsud besprühen und nützliche Bodenorganismen wie Mykorrhiza-Pilze einbringen. Ein ausreichender Pflanzabstand sorgt dafür, dass sich Krankheiten nicht so leicht ausbreiten. Wähle außerdem möglichst robuste, krankheitsresistente Sorten, gerade in den ersten Gartenjahren. Wenn Pflanzen in einer Saison von Krankheiten befallen waren, sollte in der nächsten Saison an derselben Stelle keine gleiche oder verwandte Kultur angebaut werden. Krankheitserreger können im Boden überdauern und neue Pflanzen infizieren. Befallene Pflanzenteile dürfen nicht auf den Kompost, da Krankheitserreger dort überleben und mit dem Kompost wieder ins Beet gelangen können.



Was ist das Gurkenmosaikvirus?

Das Gurkenmosaikvirus betrifft, wie der Name schon vermuten lässt, hauptsächlich Gurkenpflanzen. Auch andere Gemüsesorten aus derselben Pflanzenfamilie, etwa Kürbisse, Zucchini und Melonen, können befallen werden. Das Virus äußert sich durch eine typische Blattmaserung, die an ein Mosaikmuster erinnert. Eine Bekämpfung ist nicht möglich. Sobald du einen Befall feststellst, solltest du die betroffene Pflanze umgehend entfernen und im Hausmüll entsorgen. Die Früchte sind oft verformt und weisen ebenfalls Flecken auf. Übertragen wird das Virus unter anderem durch Blattläuse. Diese solltest du deshalb bei Kürbisgewächsen schnell entfernen. Es gibt Gurkensorten, die eine gewisse Resistenz gegen das Virus aufweisen. Das Gurkenmosaikvirus kann auf den ersten Blick mit falschem Mehltau verwechselt werden. Falscher Mehltau betrifft jedoch nicht die Früchte und bildet zusätzlich an der Blattunterseite einen grauen Belag.



KAPITEL 5

PFLANZEN

Um gut durchs Gartenjahr im Nutzgarten zu kommen, ist es entscheidend, sich umfassend mit den einzelnen Kulturen vertraut zu machen. Denn dieses Wissen ermöglicht nicht nur die richtige Sortenauswahl, sondern gibt dir auch die Fähigkeit, auf individuelle Bedürfnisse wie Nährstoffe, Standort und Wasserversorgung gezielt einzugehen und so die Gesundheit jeder Pflanze zu sichern.



Gut zu wissen

Ein Kommentar zum Thema Heilpflanzen

Viele Blumen und Kräuter werden in der Naturheilkunde aufgrund ihrer vielseitigen Eigenschaften verwendet. Auch ich nutze gerne die Wirkung verschiedener Pflanzen in Salben oder Tees. Dennoch ist mir wichtig zu betonen: Bei ernsthaften Beschwerden und Erkrankungen solltest du immer ärztlichen Rat einholen. In vielen Fällen können natürliche Mittel begleitend zur Schulmedizin eingesetzt werden, sind jedoch kein Ersatz. Bitte sprich auch mit deinen Ärzt*innen darüber, welche naturheilkundlichen Mittel du verwendest, denn es kann zu Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten kommen. Ich empfehle dir daher dringend, dich ausführlich über wissenschaftlich fundierte Quellen zu informieren, bevor du Kräuter aus deinem Garten zu medizinischen Zwecken nutzt. Es gibt diverse Studien zur medizinischen Wirkung vieler Pflanzen, doch leider kursieren auch zahlreiche unbelegte Behauptungen im Netz. In diesem Buch werde ich nicht im Detail auf die Heilwirkungen bestimmter Pflanzen eingehen, da ich selbst keine medizinische Ausbildung habe.



Die Kapuzinerkresse wird oft von Blattläusen befallen. Diese wiederum sind ein gefundenes Fressen für Marienkäfer.

Was sind Opferpflanzen?

Opferpflanzen werden gezielt ins Beet gepflanzt, um Schädlinge von den eigentlichen Kulturpflanzen abzulenken. Die Schädlinge konzentrieren sich stattdessen auf die für sie attraktiveren Opferpflanzen, wo sie gezielt bekämpft oder bewusst toleriert werden können. Besonders wichtig: Je nach Stärke des Befalls solltest du auch die Schädlinge an den Opferpflanzen kontrollieren, da diese sonst früher oder später aufgrund des Befalls absterben können.

Bohne

Steckbrief

Aussaat/Anzucht	Direktsaat ab Mitte Mai
Dunkel-/Lichtkeimer	Dunkelkeimer, Saattiefe: 2 cm
Pflanzabstand	Buschbohne: 10 cm / Stangenbohne: 5 cm (5 Bohnen pro Stange)
Größe/Wuchs	Buschbohne: buschig, 30–60 cm hoch / Stangenbohne: rankend (empfohlene Rank- hilfshöhe ist 2 m)
Ernte	Buschbohne: nach 2 Monaten, Stangen- bohne: nach 3 Monaten

Welche Wuchsform hat die Gartenbohne, und wie kann ich sie unterstützen?

Bei grünen Bohnen wird zwischen der Wuchsform von Stangenbohnen und Buschbohnen unterschieden. Stangenbohnen bilden mehrere Meter lange Triebe und benötigen eine Rankhilfe, um die sich die Triebe winden können. Häufig werden dafür Stangen neben die Pflanzen gesteckt – daher der Name. Eine beliebte Rankhilfe für Stangenbohnen ist das sogenannte Bohnentipi: Dafür steckst du mehrere lange Stäbe kreisförmig in die Erde und bindest sie oben zusammen. Die Bohnen legst du rund um den Kreis, sie begrünen das Tipi im Laufe der Saison. Buschbohnen hingegen wachsen ihrem Namen entsprechend in kompakter Buschform. Sie werden meist nicht höher als einen halben Meter, bringen aber ähnlich hohe Erträge wie Stangenbohnen. Buschbohnen werden häufig in Reihen ausgesät, können aber auch in Horsten ausgesät werden. Das bedeutet, dass etwa 4–6 Bohnen ins selbe Pflanzloch gelegt werden. Die Pflanzen wachsen dabei eng beieinander,

stützen sich gegenseitig und lassen sich in diesen Grüppchen besonders gut beernten. Bohnen gibt es übrigens in vielen verschiedenen Farben und Größen, von grün über gelb bis lila und mehr.



Was ist der Unterschied zwischen grünen Bohnen, die mitsamt Hülse gegart und verzehrt werden, und Trockenbohnen?

Grundsätzlich handelt es sich bei beiden um dieselbe Pflanzenart. Der Unterschied liegt vor allem im Erntezeitpunkt und der Züchtung. Grüne Bohnen, wie zum Beispiel Brechbohnen oder die besonders zarten Prinzessbohnen, werden unreif geerntet und mitsamt Schote gekocht. Je länger du mit der Ernte wartest, desto größer und härter werden die Bohnen im Inneren, und desto fester und zäher wird die Hülse. Trockenbohnen dagegen lässt man komplett ausreifen. Die Hülsen trocknen an der Pflanze ein, die Bohnenkerne werden hart und lagerfähig. Es gibt spezielle Sorten, die besonders viele oder schöne Trockenbohnen bilden. Sie eignen sich nicht so gut für die Ernte im grünen Zustand, weil die Hülsen oft zäh oder faserig sind. Manche Sorten kannst du aber flexibel nutzen, jung als grüne Bohne, später als Trockenbohne. Bei der Sortenauswahl solltest du daher den späteren Verwendungszweck bedenken.

Wann sollte ich Gartenbohnen ernten?

Bohnen solltest du regelmäßig ernten, im Sommer am besten alle zwei bis drei Tage. Junge Bohnen sind oft noch klein und biegsam. Sobald sich eine Bohne mit den Fingern leicht in der Mitte brechen lässt, ohne dass sie sich biegt, ist sie erntereif. Eine regelmäßige Ernte regt die Pflanze zur Bildung neuer Blüten an und steigert so den Gesamtertrag. Die Bohnen solltest du nicht zu lange an der Pflanze lassen: Je größer sie werden, desto eher wird die Hülse faserig und zäh. Auch die Bohnen im Inneren sollten noch nicht so dick sein, dass sie sich deutlich durch die Schale abzeichnen. Die Ernte funktioniert ganz einfach: Du kannst die Bohnen vorsichtig mit den Fingern abknipsen.



TIPP Ich pflanze gerne bunte Bohnen: Es ist leichter, sie im Blattgrün zu finden und zu ernten.



Was ist besonders an der Ackerbohne (auch Puffbohne/Dicke Bohne)?

Ackerbohnen gehören zu den ersten Gemüsesorten, die im Jahr gesät werden können – oft schon ab Februar, da sie sehr frostunempfindlich sind. Auch sonst sind sie pflegeleicht und stellen keine großen Ansprüche, abgesehen von ihrem hohen Wasserbedarf. Sie lassen sich problemlos im Beet, im Hochbeet oder sogar im Topf anbauen. Im Gegensatz zu grünen Bohnen werden bei der Ackerbohne nicht die Hülse gegessen, sondern nur die großen, ausgereiften Samen. Diese kannst du frisch verwenden oder an der Pflanze ausreifen und trocknen lassen, so eignen sie sich auch zur langfristigen Lagerung.

Erbse

Steckbrief

Aussaat/Anzucht	Direktsaat ab März
Dunkel-/Lichtkeimer	Dunkelkeimer, Saattiefe: 3 cm
Pflanzabstand	5 cm in der Reihe
Größe/Wuchs	rankend: empfohlene Rankhilfenhöhe ist 2 m (es gibt auch buschig wachsende, nicht rankende Sorten)
Ernte	nach 3–4 Monaten

Wie baue ich am besten Erbsen an?

Erbsen kannst du 12–24 Stunden vor dem Auspflanzen in Wasser einweichen, um die Keimquote zu erhöhen und die Keimung zu beschleunigen. Im Beet kannst du sie im Abstand von drei bis fünf Zentimetern etwa zwei bis drei Zentimeter tief in die Erde bringen. Du kannst es dir einfach machen, indem du zuvor eine Rille ziehst oder die Erbsen einzeln mit dem Finger in die lockere Erde drückst. Erbsen sind grundsätzlich frostverträglich und können daher schon ab März ins Beet kommen. Nur Markerbsen sind etwas kälteempfindlich und sollten erst ab



April ausgesät werden. Es gibt auch Wintererbsen, die im späten Herbst ausgesät werden, austreiben, als Pflanze überwintern und im Frühling mit einem großen Vorsprung wachsen. Sie können oft ab Mai beerntet werden. Erbsen bilden kleine Rankorgane, mit denen sie sich an Gittern und benachbarten Pflanzen festhalten. Es lohnt sich, ihnen eine Rankhilfe aufzustellen. Einige Sorten wachsen jedoch kleiner und kompakter und brauchen daher, ähnlich wie Buschbohnen, kein Rankgestell.



Wird die Schote gegessen oder nur die Erbse?

Grundsätzlich wird zwischen Zucker-, Mark- und Schalerbse unterschieden. Durch Züchtungen sind die Übergänge jedoch mittlerweile fließend, sodass pauschale Aussagen nicht immer allgemeingültig sind. Generell gilt jedoch:

- Zuckererbsen können mitsamt Schale roh oder gekocht gegessen werden.
- Markerbsen können roh oder gekocht verzehrt werden. Man isst die Erbsen ohne die Schote. Sie eignen sich nicht zum Trocknen, können jedoch blanchiert eingefroren werden.
- Schalerbsen werden nur gekocht verwendet. Sie eignen sich gut zum Trocknen und können zu einem späteren Zeitpunkt rehydriert und weiterverarbeitet werden.

Kohl

Steckbrief

Aussaat/Anzucht	Vorkultur ab Februar/März, auspflanzen ab Mitte Mai
Dunkel-/Lichtkeimer	Dunkelkeimer, Saattiefe: 1–2 cm
Pflanzabstand	50 cm
Ernte	je nach Sorte extrem unterschiedlich: Blumenkohl, Brokkoli, Weißkohl, Spitzkohl nach 2–4 Monaten, Wirsing und Grünkohl bis zu 8 Monate

Warum blüht der Kohl?



Wenn Kohl Blüten bildet („schießt“), anstatt einen festen Kopf zu entwickeln, liegt das meist am falschen Pflanz- oder Erntezeitpunkt, an Wassermangel oder an starken Temperaturschwankungen. Besonders wenn Kohl zu früh gesät oder als Jungpflanze ins Beet gesetzt wird, während es noch sehr kalt ist, kann es passieren, dass er in die Blüte geht. Eigentlich bildet Kohl erst im zweiten Jahr Blüten. Eine längere Kältephase, gefolgt von deutlich wärmerem Wetter, kann aber den Impuls zur Blütenbildung auslösen, als wäre der Winter bereits vorbei. Auch Stressauslöser wie Trockenheit oder Hitze können dazu führen, dass die Pflanze

ihre Energie in die Blütenbildung steckt, um sich vorzeitig und möglichst schnell zu vermehren. Um das zu vermeiden, solltest du Kohl nicht zu früh auspflanzen und gleichmäßig mit Wasser versorgen. Kulturschutznetze können helfen, indem sie durch das darunter entstehende Mikroklima und eine leichte Schattierung vor Hitzestress schützen.

Warum bildet mein Kohlrabi keine Knollen?

Ein häufiger Grund dafür, dass Kohlrabi keine Knollen bildet und stattdessen nur Blattmasse entwickelt, ist der falsche Aussaatzeitpunkt. Die Sortenwahl spielt hierbei eine große Rolle: Während einige Sorten für den Anbau im kühlen Frühjahr geeignet sind, sind andere Sorten besonders hitzeresistent und kommen auch gut mit sommerlicher Wärme zurecht. Wichtig ist außerdem, dass du den Kohlrabi dort pflanzt,



wo er ausreichend Licht erhält, und ihn gleichmäßig mit Wasser versorgst. Düngen solltest du ihn sparsam. Auch Platzmangel durch zu enges Pflanzen oder eine zu tiefe Aussaat beziehungsweise ein zu tiefes Setzen der Jungpflanzen, wodurch der Knollenansatz unter der Erde liegt, kann das Wachstum der Knolle hemmen. Wenn Standort, Sorte und Pflege stimmen, steht einer erfolgreichen Ernte nichts im Weg.



TIPP Es gibt besonders „schoßfeste“ Kohlsorten, die so gezüchtet wurden, um nicht schnell in die Blüte zu gehen.

Wie kann ich die Kohlernte vergrößern?

Kohl nimmt viel Platz im Beet ein, liefert jedoch oft nur eine einzige Ernte. Mit zwei einfachen Tricks kannst du den Ernteertrag deutlich steigern. Ein wenig bekannter, aber äußerst effektiver Trick ist es, den Kohlkopf knapp über dem Boden mit einem scharfen Messer abzuschneiden. Der Strunk und die äußeren Blätter verbleiben dabei im Beet, sie können leicht eingekürzt werden. Schon nach wenigen Wochen bilden sich rund um den Strunk mehrere kleine, etwa tennisballgroße Mini-Kohlköpfe. Das funktioniert bei fast allen Kopfkohlsorten wie Wirsing, Weißkohl, Rotkohl, Spitzkohl und sogar Blumenkohl. Auch Brokkoli bildet nach der Ernte des Hauptkopfes entlang des Stiels viele kleine Seitentriebe mit neuen Röschen. Ein weiterer Trick, die Kohlernte zu verlängern, ist die selektive Blatternte: Statt den ganzen Kopf zu schneiden, kannst du bei Sorten wie Wirsing einzelne äußere Blätter regelmäßig ernten und verarbeiten. Grünkohl und Palmenkohl sind zudem klassische Beispiele für Kohlsorten, die über viele Wochen stehen bleiben und Stück für Stück beerntet werden.



Wachstum kleiner Kohlköpfe am Strunk nach etwa einer Woche



Wachstum kleiner Kohlköpfe am Strunk nach etwa zwei Wochen

Blumen

Warum brauche ich Blumen im Gemüsegarten?

Blumen sind im Gemüsegarten nicht wegzudenken, auch wenn ihr Einfluss oft unterschätzt wird. Sie locken Bestäuber an, fördern das Wachstum von Nachbarpflanzen und können Schädlinge fernhalten. Viele Blüten sind zudem essbar und eine Bereicherung für die Küche, andere werden traditionell in der Kräuterheilkunde eingesetzt. Hier findest du eine Auflistung der Blumen, die meiner Meinung nach im Nutzgarten nicht fehlen dürfen.



Borretsch

Steckbrief

Aussaat/Anzucht	Direktsaat ab April
Dunkel-/Lichtkeimer	Dunkelkeimer, Saattiefe 1 cm
Pflanzabstand	20–30 cm
Größe/Wuchs	bis zu 1 m Höhe, ausladend
Blüte	nach 2–3 Monaten

Wie setze ich Borretsch im Gemüsegarten ein?

Borretsch ist eine vielseitige Pflanze, die sehr hoch und ausladend werden kann. Bei der Beetplanung solltest du dies unbedingt berücksichtigen. Borretsch eignet sich aufgrund dieser Eigenschaft besonders gut als Beetumrandung. Borretsch ist essbar: Sowohl die Blätter als auch die Blüten kannst du in den Salat tun, sie schmecken mild gurkenartig, daher auch der Beiname „Gurkenkraut“. Die leuchtend blauen Blüten ziehen zahlreiche Insekten an. Borretsch wird auch gerne von Blattläusen besiedelt, er kann deshalb als Opferpflanze eingesetzt werden. Die Pflanze lässt sich gut zurückschneiden und als Mulchmaterial im Garten verwenden.



TIPP Die Blätter und Stängel von Borretsch sind mit kleinen Borsten besetzt, die beim Anfassen pieksen können. Wer empfindliche Hände hat, sollte daher besser Handschuhe tragen.



KAPITEL 6

PRAXIS- TIPPS FÜRS ERSTE GARTEN- JAHR



Aller Anfang ist bekanntlich schwer – muss er aber nicht sein!

Damit du einfacher mit dem Gärtnern starten kannst,
teile ich in diesem Kapitel ein paar praktische Tipps mit dir,
die ich mir im ersten Gartenjahr selbst gewünscht hätte.



Wie sieht ein sinnvolles Gartenoutfit aus?



Ich weiß, kurze, stylische Hosen, wallende Röcke und verträumte Kleider lassen Gartenbilder traumhaft wirken. Die Realität in einem naturnahen Garten sieht jedoch anders aus: Jedes Stückchen freie Haut wird schnell zur Angriffsfläche für Insekten oder wird von Pflanzen zerkratzt. Wir gärtnern ja mit dem Ziel, möglichst viele Insekten und Nützlinge anzulocken. Ein gesunder Garten summt und brummt. Deshalb gehe ich nur mit geschlossenem Schuhwerk und langer Hose in den Garten. In vielen Gärten, auch in meinem, gibt es Kriebelmücken. Wer von

ihnen gebissen wird, reagiert häufig allergisch: Der Fuß kann so stark anschwellen, dass kein Schuh mehr passt. Auch die Sonne darf nicht unterschätzt werden. Ich trage immer einen Sonnenhut, denn mein Kopf ist im Garten oft stundenlang der Sonne ausgesetzt, und das vergisst man bei der Arbeit schnell. Übrigens: Es gibt einige Pflanzen, dazu gehören Gurken, Zucchini, Radieschen und Borretsch, deren Blätter und Stiele mit feinen Borsten oder kleinen Stacheln besetzt sind. Bei Hautkontakt kann das zu Reizungen führen. Ich bekomme regelmäßig juckende Stellen oder Ausschlag an Händen und Armen, wenn ich diese Pflanzen ohne Handschuhe anfasse.

Was sind die besten Beetnachbarn?

Hier sind einige Pflanzenkombinationen, die ich fast jedes Jahr in Mischkultur nebeneinander anpflanze, damit diese voneinander profitieren:

- **Kartoffeln + Ringelblumen:** Die Ringelblumen halten Schädlinge von den Kartoffeln fern und locken Nützlinge an.
- **Zwiebeln oder Lauch + Karotten:** Die Pflanzen wehren gegenseitig Zwiebelfliege und Karottenfliege ab.
- **Basilikum + Tomaten:** Basilikum soll das Aroma der Tomaten verbessern und kann Schädlinge fernhalten.
- **Studentenblume + Kohl:** Tagetes wirkt abschreckend auf den Kohlweißling und auf Schädlinge im Boden.
- **Kapuzinerkresse + Gurken:** Die Kapuzinerkresse hält Blattläuse und andere Schädlinge fern und fungiert als lebender Mulch.





KAPITEL 7

PFLANZEN ERKENNEN

Gerade im Frühling, wenn neben der Gemüsekultur auch Unkräuter keimen und du sie noch schwer voneinander unterscheiden kannst, ist es hilfreich, die Blattformen der Keimblätter und das typische Aussehen einzelner Pflanzen unterscheiden zu können. Die folgende Liste ist zwar nicht vollständig, soll aber eine praktische Hilfe sein, damit du gängige Jungpflanzen im Beet besser erkennst.



Kräuter

Kräuter gehören für mich untrennbar zum Gemüsebeet dazu. Sie sind nicht nur praktisch, weil man jederzeit frische Gartenkräuter zur Hand hat, viele eignen sich auch hervorragend in der Mischkultur als Beetnachbarn. Umso wichtiger ist es daher, die kleinen, oft unscheinbaren Keimlinge frühzeitig von unerwünschtem Unkraut unterscheiden zu können.



Wie erkenne ich Basilikum?

Die Keimblätter des Basilikums ähneln denen von Salat, mit dem Unterschied, dass sie keine herzförmige Einkerbung haben, sondern halbkreisförmig wachsen. Die ersten echten Blätter sehen bereits wie Miniatur-Basilikumblätter aus.

Wie sehen die Keimblätter der Melisse aus?

Die Keimblätter von Melisse sind halbkreisförmig wie Basilikum. Die ersten richtigen Blätter sind bereits leicht gekerbt und weisen die typische Blattstruktur von Melisse auf.



In welcher Form wächst Petersilie heran?

Petersilie bildet zunächst unauffällige, längliche Keimblätter. Danach entwickeln sich winzige, gezackte Laubblätter, die der späteren Struktur und Form der ausgewachsenen Blätter bereits entsprechen.



Gemüse

Die Keimlinge von Gemüse variieren in Form und Größe. Kenne die spezifischen Merkmale der jungen Pflanzen, um ihre erfolgreiche Aufzucht zu garantieren und sie nicht versehentlich zu entfernen.



Wie sehen junge Bohnenpflanzen aus?

Bohnen kannst du gut daran erkennen, dass die zwei Hälften der gekeimten Bohne meist mit aus der Erde gedrückt werden und wie zwei Keimblätter am Stiel hängen. Sie fallen später ab.

Woran erkenne ich Erbsen?

Erbsenkeimlinge erinnern mit ihren rundlichen, gefiederten Blättern an Klee. Schon früh bilden sie dünne Ranken aus, die sich wie Fühler ausstrecken und nach Halt suchen.



Woran erkenne ich einen Karottenkeimling?

Karotten bilden sehr dünne, nadelartige Keimblätter. Danach folgt kraus gefiedertes Blattwerk.



Wie sieht ein Tomatenkeimling aus?

Tomaten bilden schmale, längliche Keimblätter. Die haarigen Stiele sind ein weiteres Erkennungsmerkmal.

Wie sehen Kartoffeln im frühen Stadium aus?

Kartoffeln treiben unter der Erde aus. Keimblätter sind nicht sichtbar, stattdessen erscheinen punktuelle Blattaustriebe an einzelnen Stellen. Oft keimen auch vergessene Kartoffeln aus dem Vorjahr spontan wieder aus, es ist also nicht unüblich, Kartoffeln an Stellen im Beet zu finden, wo du sie in diesem Jahr nicht gepflanzt hast.



Wie erkenne ich Kohlpflänzchen?

Die Keimblätter von Kohl ähneln stark denen von Salat und Radieschen: breit und herzförmig.



